

201
Bote vom Welzh. Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.
in Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M 25 Pf.
außerhalb
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb ders-
elben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
Bote vom Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.,
in Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M 25 Pf.
außerhalb
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb ders-
elben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Landesprämierung für Rindvieh im Jahr 1877 in Aalen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 20. Mai v. J. (Staats-Anzeiger Nr. 121) wird über eine im laufenden Jahr beabsichtigte Prämierung von Rindvieh unter Voraussetzung der Bewilligung der in dem Hauptfinanzetat hiefür erigirten Mittel zur vorläufigen Kenntnissnahme derjenigen, welche sich an der Prämierung beteiligen wollen, Folgendes veröffentlicht:

1) Am 20. und 21. September d. J. wird in Aalen eine Vertheilung von Staatsprämien für Rindvieh (Farren, Kühe und Kalbeln) unter den nachstehenden Bestimmungen vorgenommen werden.

2) Bei der Prämierung in Aalen können nur die nachgenannten Rindviehschläge konkurriren:

- a) rothes und Fleck-Vieh (Simmenthaler-Ab-Hällisches) und verwandtes Vieh;
- b) Limpurger (Leinthal) Vieh;
- c) Niederungsvieh (Holländer, Triesdorfer, Shorton u.c.)

Es werden folgende Preise gegeben:

1) Für das rothe und Fleckvieh:

Für Farren je 1 Preis zu 240, 180, 160, 140, und je 2 Preise zu 120 und 100 M;

für Kühe je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120, und je 2 Preise zu 100 und 80 M;

für Kalbeln je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120, und je 2 Preise zu 100 und 80 M,

zusammen 24 Preise mit 3080 M

2) Für das Limpurger Vieh:

Für Farren je 1 Preis zu 240, 180, 160, 140, 120, 100 M;

für Kühe je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120, 100 u. 80 M;

für Kalbeln je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120, 100 und 80 M,

zusammen 18 Preise mit 2500 M

3) Für das Niederungsvieh:

Für Farren je 1 Preis zu 240, 180, 160, 140 M;

für Kühe je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120 M;

für Kalbeln je 1 Preis zu 180, 160, 140, 120 M,

zusammen 12 Preise mit 1920 M

3) Bei der Preisvertheilung der ausgesetzten Preise sind die im Staats-Anzeiger Nr. 121 von 1876 abgedruckten Grundbestimmungen für die Rindvieh-Prämierungen maßgebend.

4) Diejenigen, welche in Aalen um Preise für Rindvieh konkurriren wollen, haben ihre Thiere mittelst besonderer Formulare, welche von den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen und vom Sekretariat der Centralstelle unentgeltlich bezogen werden können, in der Zeit vom 1.—31. Aug. d. J. bei dem landwirthschaftlichen Bezirksverein in Aalen anzumelden.

5) Die angemeldeten Thiere sind in Aalen am Donnerstag den 20. September d. J. und zwar

die Farren Morgens 7 Uhr und die Kühe und Kalbeln Vormittags 11 Uhr auf dem Ausstellungsplatz bei Verlust des Anspruchs auf Zulassung zur Preisbewerbung aufzustellen.

6) Bei jedem Thier muß sich ein Führer befinden, der dasselbe während der Arbeiten des Preisgerichts nicht verlassen darf.

7) In dem abgeschlossenen Raum, in welchem jeweils das Preisgericht arbeitet, werden nur die nothwendigen Führer der Thiere und die mit bestimmten Abzeichen versehenen Personen zugelassen.

8) Am 21. September d. J. in der Zeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr sind die Ausstellungsräume dem Publikum gegen ein beim jedesmaligen Eintritt zu entrichtendes Eintrittsgeld von 20 Pf. geöffnet. Außerdem werden gegen Bezahlung von 1 Mark auf den Namen des Inhabers ausgestellte Eintrittskarten ausgegeben, welche zum beliebigen Eintritt in die Ausstellungsräume am 20. und 21. September mit Ausnahme der abgeschlossenen Abtheilung, in welcher jeweils das Preisgericht arbeitet, berechtigen. Freien Eintritt haben die Aussteller und je ein Begleiter für jedes ausgestellte Thier.

9) Die Preisvertheilung findet am 21. September d. J. Mittags 12 Uhr statt.

Stuttgart, den 12. April 1877.

Berner.

Württemberg.

Stuttgart. (Pferdemark-Lotterie.) Der erste Preis, der Landauer mit zwei Schwarzbraunstuten, Geschirr und Peitsche, ist, wie jetzt ermittelt ist, dem Herrn Andreas Teufel in Tuttingen zugefallen, welcher letzten Samstag mit einigen Bekannten hier war, den Gewinn besichtigte und dann zu guten Preisen einzeln loszuschlug, wie denn überhaupt die sämmtlichen ersten Gewinnste zu guten Preisen wieder verkauft worden sind.

Splingen, 21. April. Es hat sich jetzt unzweifelhaft herausgestellt, und der Thäter, Friedrich Fretsch, Arbeiter bei dem kgl. Eisenbahnbetriebsbauamt hier, von Unterschaltbach bei Crailsheim, läunet es gar nicht, daß er im speziellen Auftrag seines Bruders Jakob Fretsch in Huntington, Staat Indiana in Nordamerika, die bekannte Sendung Dynamit heimlich abgeschickt habe. Er kaufte bei einem nun verstorbenen hiesigen Kaufmann ein Quantum dieses gefährlichen explosirenden Stoffes, legte denselben 3 Wochen lang in dem Hause in Mettingen, wo er wohnt, unter die Stiege, bis die blecherne Kapsel fertig war, welche er bei einem hiesigen Flachner bestellt hatte. Dann schüttelte er den Dynamit in die Kapsel, brachte diese in ein Weinfäß, und spannte sie in diesem. Auf die besondere Weisung seines Bruders bezeichnete er den Inhalt des Faßes als Wein, brachte dann das Faß auf die Eisenbahnstation Oberhünthelm und schickte es an die Adresse des Expediteurs Hafner in Stuttgart, welcher, nichts Verbotenes ahnend, dasselbe der Anweisung gemäß an den Schiffsmakler August Volten in Hamburg per Eisenbahn gehen ließ. Dieser, ebenfalls in gutem Glauben an die ursprüngliche Deklaration, versandte das Faß mit dem Dampfer „Frisia“ an New York, wo denn erst die Täuschung entdeckt wurde. Welches entsetzliche Unglück hätte da entstehen können!

Splingen, 22. April. Gestern Nacht zwischen 10 und 11 Uhr gab es in einem hiesigen Wirthshause der Plienaustraße

Streit, welcher sich zuletzt auf die Straße verpflanzte. Polizeisoldat Hägele kam dazu und verlangte von den Ruhestörern Nennung ihres Namens. Einer von Berkheim that dies, die andern aber liefen über die Pflanzbrücke. Der Haupträdelsführer wurde von dem betreffenden Polizeimann verfolgt, der ihn endlich hinten am Rocktragen fasste und den Namen verlangte. Statt diesen anzugeben, zieht er sein Messer und schneidet dem Polizeisoldaten an der linken Hand die obere Seite am Halsgelenk durch, worauf er entsprang. Vier Mann der hiesigen Polizeimannschaft wurden behufs der Verhaftung des Attentäters nach Berkheim geschickt und begaben sich in Begleitung des dortigen Schultheißen vor das betreffende Haus; allein der Vater des Burschen versagte ihnen den Eintritt in sein Haus. In Folge hiervon wurde der Sohn heute Nachmittag durch den hiesigen Stationskommandanten abgeholt und in das hiesige oberamtgerichtliche Gefängniß abgeliefert.

Tübingen, 21. April. Soeben, Mittags 12 Uhr, marschirten die zwei von hier nach der Solitude verlegt gewesenen Kompagnien unseres Füsilierbataillons mit klingendem Spiele hier ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. Die russische Regierung hat hier amtlich den Wunsch ausgesprochen, daß bei dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte sich die deutsche Vertretung in der Türkei der Wahrnehmung der russischen Interessen unterziehen möge. Diesem Besuche ist mit größter Bereitwilligkeit entsprochen, und sofort der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel für sich und sämtliche in der Türkei functionirenden deutschen Consulate mit der notwendigen Ermächtigung versehen worden.

Berlin, 24. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Auf Grund der für den Fall des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen den Cabineten von Berlin und Petersburg getroffenen Abmachungen ist nunmehr die Vertretung der Interessen der russischen Unterthanen an die deutsche Botschaft und die deutschen Consulate in der Türkei übergegangen. Die kaiserliche Regierung hat sich bereitwilligst dieser Aufgabe unterzogen und gerne damit dem zwischen Rußland und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse von Neuem Ausdruck gegeben.

Wiesbaden, 22. April. Der Kaiser ist heute Morgen um 9 Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung Sr. Maj. hatten sich am Bahnhof eingefunden: die Großherzogin von Baden, der Landgraf von Hessen, die Gräfin Fürstenberg und die Spitzen der Behörden. Se. Maj. fuhr durch die festlich besagte Stadt nach dem Schlosse. Trotz des starken Schneefalls hatte sich eine große Menschenmenge zur Bewillkommung eingefunden.

Wiesbaden, 23. April. Der Kaiser hat gestern den hier wohnenden Fürstlichkeiten Besuch abgestattet und Abends der Theater-Vorstellung beigewohnt. Heute nahm Se. Majestät die Vorträge des Civilcabinetts und der Vertreter des auswärtigen Amtes v. Bülow entgegen; am Abend ist Besuch des Concertes im Theater beabsichtigt, worauf Serenade und Beleuchtung des Schloßplatzes stattfinden wird.

Wiesbaden, 24. April. Der Kaiser machte heute eine Spazierfahrt und nahm die Vorträge des Militär-Cabinetts und des auswärtigen Amtes entgegen. Das Dinner findet bei dem Landgrafen von Hessen statt. Abends besucht der Kaiser das Theater und wird sodann einen vom Kriegsvorcom ihm dargebrachten Fackelzug entgegennehmen.

Ausland.

Paris, 22. April. Tchernajeff ist heute Morgen von hier nach Kischeneff abgereist.

Petersburg, 24. April. In der Erklärung, welche der seitherige Geschäftsträger v. Nelidoff vor seiner Abreise von Konstantinopel der Pforte durch den ersten Dragoman der Botschaft überreichen ließ, heißt es: Rußland verufe seine Vertretung ab, nachdem alle veröhnlichen Mittel erschöpft seien. Den hiesigen Blättern zufolge hätte Lagard der Pforte gegenüber erklärt, England habe die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei nur unter den in den Verträgen bezüglich der Ausübung der Controle festgestellten Bedingungen garantirt. Nachdem die Pforte dieses Controlrecht der Mächte bestritten habe, hübe sie auch die entsprechenden Garantien ein. England werde demnach nicht mit den Waffen für die Türkei eintreten.

Petersburg, 24. April. Das durch eine Extra-Ausgabe des „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlichte Manifest ist aus Kischeneff vom heutigen Tage datirt. Dasselbe bespricht die Bemühungen Rußlands, die Pforte zu Reformen zu bewegen, wodurch

den Christen in der Herzegowina, Bosnien und Bulgarien Garantien gegen die Willkür der türkischen Verwaltung gewährt werden sollen. Alle möglichen Mittel, den Frieden zu erhalten, versuchend, schlug Rußland schließlich das Protokoll vor, das die Pforte ablehnte. Sodann heißt es wörtlich: „Wir hatten die Absicht ausgesprochen, selbständig aufzutreten, wie dies Rußlands Ehre fordere. Jetzt ordnen wir, Gottes Segen ersiehend, an, daß die Truppen die Grenzen überschreiten.“

Petersburg, 24. April. Das Manifest des Kaisers Alexander lautet: Unsere treuen Unterthanen kennen das lebhafteste Interesse, welches wir beständig den Geschicken der von der Türkei unterdrückten christlichen Bevölkerung gewidmet haben. Unser Wunsch, das Loos derselben zu verbessern und zu gewährleisten, wird von der ganzen russischen Nation getheilt, welche sich nunmehr bereit zeigt, neue Opfer zu bringen, um die Lage der Christen in der Balkan-Halbinsel zu erleichtern. Gut und Blut unserer treuen Unterthanen ist uns immer theuer gewesen. Unsere ganze Regierung bezeugt die beständige Sorgfalt, Rußland die Wohlthaten des Friedens zu erhalten. Diese Sorgfalt hat uns unaufhörlich, seit Beginn der traurigen Ereignisse in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien besetzt. Wir hatten uns vor Allem das Ziel gesetzt, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen und im Einvernehmen mit den europäischen Großmächten, unseren Allirten und Freunden, zu einer Verbesserung der Lage der Christen im Orient zu gelangen. Zwei Jahre hindurch haben wir unaufhörlich Anstrengungen gemacht, um die Pforte zu Reformen zu veranlassen, welche die Christen in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina sicher stellen konnten vor der Willkür der Localbehörden. Die Ausführung dieser Reformen ging in absoluter Weise aus den früheren Verpflichtungen hervor, welche die Pforte feierlich dem gesammten Europa gegenüber eingegangen war. Unsere Bemühungen, obwohl unterstützt durch diplomatische Vorstellungen, welche in Gemeinsamkeit mit anderen Mächten gemacht wurden, haben indessen das gewünschte Ziel nicht erreicht. Die Pforte ist unerschütterlich geblieben in der kategorischen Zurückweisung jedweder Garantie für die Sicherheit der Christen, sie hat die Beschlüsse der Conferenz von Konstantinopel abgelehnt, welche von dem Wunsch geleitet war, alle möglichen Mittel der Versöhnung anzuwenden, um die Pforte zu Reformen zu bewegen. Wir haben den anderen Cabineten vorgeschlagen, ein Special-Protokoll abzufassen, welches die wesentlichen Bedingungen der Conferenz in sich begreift, und die Pforte aufzufordern, sich diesem internationalen Acte anzuschließen, welcher die äußersten Grenzen unserer friedlichen Forderungen bezeichnete. Unsere Erwartung indessen hat sich nicht erfüllt. Die Pforte hat dem einstimmigen Wunsche des christlichen Europas nicht nachgegeben, sie hat den Beschlüssen des Protokolls sich nicht angeschlossen. Nachdem wir so alle friedlichen Bemühungen erschöpft haben, sind wir durch die hochmüthige Halsstarrigkeit der Pforte genöthigt, zu entscheidenderen Acten überzugehen. Das Gefühl der Billigkeit, das Gefühl unserer eigenen Würde legt uns dies gebieterisch auf. Durch ihre Ablehnung hat uns die Pforte in die Nothwendigkeit versetzt, zur Waffengewalt unsere Zuflucht zu nehmen. Auf das Tiefste überzeugt von der Gerechtigkeit unserer Sache und indem wir in Demuth uns der göttlichen Gnade anvertrauen, lassen wir unsere Unterthanen hiedurch wissen, daß der Augenblick, welchen wir voraussehen, als wir jene Worte sprachen, auf welche ganz Rußland mit so großer Einmüthigkeit antwortete, daß dieser Augenblick nunmehr gekommen ist. Wir hatten die Absicht ausgesprochen, selbständig zu handeln, sobald wir es für nothwendig halten sollten, und die Ehre Rußlands es erfordern sollte. Indem wir heute den Segen Gottes auf unsere tapferen Armeen herabflehen, ertheilen wir ihnen den Befehl, die Grenze der Türkei zu überschreiten. Gegeben Kischeneff, 12. (24.) April des Jahres der Gnade 1877, im 23. Jahre unserer Regierung. Gez. Alexander.“

Petersburg, 24. April. In der Circular-Depesche des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff heißt es: Nunmehr werde durch Waffengewalt das angestrebt, was Europa vergebens auf friedlichem Wege zu erreichen gesucht hat; Rußland glaube dabei dem Interesse Europa's zu entsprechen.

Petersburg, 24. April. Aus Kischeneff wird von gestern gemeldet: Heute Morgen 9 Uhr beschickte der Kaiser einzelne Truppentheile des achten Armee-Corps. Nach der Revue hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, worin er sagte: Es thut mir leid, Euch in den Kampf schicken zu müssen; ich habe so lange als möglich gewartet. Ist aber einmal die Ehre Rußlands angegriffen, dann, dessen bin ich gewiß, werden Alle bis auf den letzten Mann verstehen, dieselbe zu wahren und zu vertheidigen.

Konstantinopel, 23. April. Der russische Geschäftsträger Melidoff ist mit seinem gesamten Personal soeben, 5 1/2 Uhr Abends, abgereist. Melidoff ließ vorher Saouf Pascha eine Note zugehen, worin es heißt, daß, nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos geblieben seien, die russische Botschaft abberufen werde.

Konstantinopel, 24. April. Saouf Pascha hat an die Vertreter der Pforte bei den auswärtigen Regierungen folgende Mittheilungen gerichtet; der russische Geschäftsträger habe gestern formell Mittheilung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gemacht und mit dem gesamten Botschafter-Personal Konstantinopel verlassen. Die Pforte bedauere diese von Rußland herbeigeführte Wendung und habe nach Rußlands Vorgang nun auch ihrerseits ihren Vertretern im russischen Reiche Befehl zum Abbruch des Verkehrs ertheilt. Die türkische Gesandtschaft in Petersburg kehre somit nach Konstantinopel zurück.

— Das türkische Armeekorps hat die Absicht, nach Ueberschreitung des Pruth durch russische Truppen 15. bis 20,000 Tücheressen auf das linke Donau-Ufer zu werfen und durch sie die rumänischen Eisenbahnen zerstören zu lassen.

— Eine Privatdepesche aus Pera vom 23. April meldet: Der Sultan soll entschlossen sein, nach der Donau abzugehen, um das Oberkommando persönlich zu übernehmen.

Bukarest, 24. April. Die rumänische Eisenbahn traf mit der russischen Militär-Verwaltung Verabredungen wegen täglichen Truppentransportes von 5000 Mann. Der „Romanul“ meldet: Die Russen überschritten in dieser Nacht alle Freuden der Grenze.

— Die rumänische Regierung protestirte formell auf das Schreiben des Großveziers, betreffend die gemeinsamen Maßregeln zur Verteidigung des Landes. Die Regierung erklärte der Pforte, die betreffenden Maßregeln seien zu gewichtiger Natur, als daß sie von den executiven Behörden allein ergriffen werden könnten. Die demnächst zusammentretenden Kammern würden die Frage prüfen. — Weitere kleine Abtheilungen russischer Sapeurs überschritten die Grenze, andere Truppen-Abtheilungen folgen. — Die Regierung erklärt, der Gewalt nachzugeben.

Rischeneff, 23. April. Der Kaiser hat gestern die Truppen des neunten Armeekorps in Jmerinka-Birsula besichtigt und dabei an die Offiziere folgende Worte gerichtet: „Falls ihr mit dem Feinde zusammenstoßt, so zeigt Euch brav und haltet den Ruhm Eurer Regimenter aufrecht. Ich hoffe, die jungen noch nicht im Feuer gewesen Truppen werden den alten nicht nachstehen und bemüht sein, sich diesen gleichzustellen.“ Der Kaiser, welcher enthusiastisch begrüßt wurde, übernachtete in Tiraspol, hielt daselbst und in Ungbeni Rede über die Truppen und kehrt heute Nacht nach Rischeneff zurück.

Rischeneff, 23. April, Nachts. Der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten-Thronfolger, den Großfürsten Nicolaus Vater und Sohn und den Ministern Graf Adlerberg, Milutin und Posiet, setzte die Besichtigung der Truppen bis nach Ungbeni hin fort, wurde von denselben enthusiastisch begrüßt und war von ihrer Haltung sehr befriedigt.

In Rischeneff wurde beschlossen, ein Armeekorps nach Bukarest zu senden, um diese Stadt zu sichern, da man überzeugt ist, daß die Türken Rumänien terrorisiren wollen. Außerdem beschloß man, sich im Timokthal als Avantgarde eines serbischen Korps zu bedienen, das in aller Eile an der türkischen Grenze in der Nähe von Nisch gebildet werden soll; 4000 russische Freiwillige sollen zu demselben stoßen. Mit der Organisation dieses Korps ist General Fabejoff betraut. Der russische Thronfolger macht den Krieg nicht mit. Nach dem Uebergange über den Pruth begibt er sich nach Moskau.

Belgrad, 21. April. Hier befürchtet man, daß die Türken plötzlich die Grenze bei Bregoma überschreiten, Negotin, Brza Palanka und Kladowa besetzen, um den günstigen Uebergang der Russen zwischen Turn-Severin und Kladowa zu verhindern. Gestern wurde aus diesem Grunde ein Kriegsrath abgehalten. Für morgen ist der Ausschuß der Skupstina einberufen. Die Skupstina selbst soll schon im Mai zusammenkommen. Die Lage nimmt einen sehr ernsten Charakter an.

London, 23. April. Die „Morning-Post“ erfährt, die englische Mittelmeerflotte werde alsbald durch die Kanalslotte verstärkt werden.

Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

„Was ist das?“ rief Leo bestürzt. „Ich würde die Echtheit der Unterschriften beschworen haben; aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich nie in meinem Leben einen Wechsel unterzeichnet habe. Es scheint sich hier um eine ganz raffinierte Fälschung zu handeln. Wie sind Sie in den Besitz dieser Schriftstücke gelangt?“

„Ich fand Sie unter den Werthpapieren des Oberforstmeisters, als ich in seiner Wohnung nach neuen Anhaltspunkten für die Untersuchung forschte, und glaubte, Ihnen wenigstens dieselben vorlegen zu sollen. Der Herr Oberforstmeister hat als ihr Bevollmächtigter die Wechsel, welche kurz vor Ihrem Eintreffen fällig wurden, honorirt und, wie aus seinen Geschäftsbüchern hervorgeht, die Beträge für Sie verrechnet. Dennoch scheint ihm die Sache auffällig gewesen zu sein, und da Sie auf der Heimreise begriffen waren und er Ihren damaligen Aufenthaltsort nicht kannte, so hat er sich, zur Entschleunigung, direkt mit einem Briefe an das Bankhaus Leoni Saldo in Rom gewandt, welches die Wechsel zuerst weiter begeben hatte; wenigstens habe ich unter den Papieren des Herrn von Willingen einen Brief dieses Hauses gefunden, in welchem mitgetheilt wird, daß Ihr dem Hause genügend bekannter Freund, Vetter und Charge diese, wie auch die übrigen Wechsel selbst in Ihrem Auftrage überbracht habe, so daß über die Echtheit derselben wohl kein Zweifel bestehen könne. Als fernerer Beleg für die Echtheit der Wechsel war dem Antwortschreiben ein Brief Ihres Veters, der am Tage nach Ihrer Ankunft hier ausgegeben worden ist, beigelegt, in welchem in Ihrem Auftrage, freilich zu spät, geboten wird, sämtliche Wechsel um ein halbes Jahr zu prolongiren, und namhafte Vortheile dafür in Aussicht gestellt werden. Hier sind beide Briefe.“

„O du falliche, heimtückische Schlange!“ stöhnte Leo, und preßte die Hand an die Stirn, die ihn zu zerspringen drohte. „Das ist der Lohn dafür, daß ich dich um deines Namens willen aus dem Schmutz und der Verkommenheit wieder aufgehoben und an meine Seite gezogen habe. Ach Mutter, Mutter, und du, guter Dake!, wie hattest ihr Recht, als ihr mich vor diesem ehrlosen Duden warntet! Wie schrecklich muß ich dafür büßen, daß ich eure Warnung nicht befolgt habe!“

„Sehen Sie hier den Ausgabestempel der Post am Briefe des Bankhauses,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort. „Der Oberforstmeister hat den Brief erst am Morgen des Tages empfangen, an welchem ihn der Tod ereilte. Er scheint nach einzelnen Notizen in seinen Geschäftsbüchern nur noch auf diesen Brief gewartet zu haben, um Ihnen dann vollständige Rechnung abzulegen. Seine Bücher fand ich im Uebrigen sämtlich bereits abgeschlossen vor.“

Der junge Graf ging aufgeregt im Zimmer auf und ab. „Ja, ja, so ist es,“ stöhnte er, „so ist es. Jetzt wird mir Alles klar, was er sagte. Jetzt verstehe ich Alles. O du guter, lieber, treuer Dake!, — o du meine liebe gute Mutter, ihr habt mich gewarnt, ja, ihr habt mich gewarnt.“ Plötzlich blieb er vor dem Untersuchungsrichter stehen und sah diesem forschend in die Augen. „Aber was geht das mich an?“ fragte er, „was hat das auf den Gang der Untersuchung gegen mich für Einfluß, daß ich schon früher betrogen und bestohlen worden bin, daß mein Vetter ein nichtswürdiger, ehrloser Schurke ist? Nichts weiter, als ein Schandfleck mehr auf den Namen unserer Familie. Der Eine ein Mörder, der Andere ein Fälscher und Betrüger; der Eine aus dem Schaffot, der Andere im Zuchthause, damit endet das alte und ruhmvolle Geschlecht der Grafen von Wulffenstein!“ Er lachte in bitterer Verzweiflung.

Der Untersuchungsrichter hatte sich erhoben; sein Blick begegnete fest und ruhig demjenigen des Grafen. „Noch einmal frage ich Sie,“ sagte er ernst, „sind Sie auch jetzt noch nicht im Stande, mir die letzte Unterredung, die Sie mit dem Oberforstmeister draußen im Walde auf der Bärenfalle hatten, mitzutheilen?“

(Fortsetzung folgt.)

Was will man mehr? Ein Bühnen-Enthusiast erzählte kürzlich einem Freunde: „Am Dienstag las ich in der Montags-Zeitung, daß am Mittwoch der Sonntag in einem Stücke vom Freitag auftreten werde.“

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Baumbeschädigung.

Am 22./23. April d. J. ist an der Straße zwischen Haghof, Pfahlbrunn, Alfdorf und Adelskotten eine größere Anzahl von jungen Obstbäumen durch Abbrechen und Abschneiden von ruckloser Hand beschädigt worden.

Sachdienliche Anzeigen wären in thunlichster Eile hierher zu machen.

Welzheim, den 25. April 1877.

K. Oberamtsgericht.
Schott.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am Montag den 30. April von Morgens 10 Uhr in der Linde zu Klaffenbach aus Geigelsberg, Edelmannshof 12 und Scheidholz der Guten Ebni, Schmalenberg, Rudersberg, Strümpfel und Steinberg: 15 Eichen mit 15,96 F.M., 1 Eibeer 3,20 F.M., Langholz II. u. V. Cl., 12 N.M. Buchen und birken Brennholz, Nadelholz: 2 N.M. Spaltholz, 177 dto. Scheiter, Prügel, Abfall, 52 N.M. aspen Abfall.

Revier Lorch.

Stamm-, Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 7. Mai d. J. Morgens von 9 Uhr an kommen im schwarzen Aler zu Lorch zum Aufstreich:

Aus Ziegelwald 1. u. 3. und Sieber 1.: 2 Eichen mit 0,41 Fm., 32 Buchen mit 20,63 Fm., 132 Nadelholz-Verbstangen, 40 Reisstangen.

Aus Staffelhöhren 1. 2. 5. 6. und Wezler 3. u. 6.: 79 Nm. Buchene Prügel, 8 aspen Prügel, 1 eichene Prügel, 267 Nadelholz-Prügel, 66 Nadelholz-Anbruchholz.

Aus Hessenwald 1. u. 2. und Staffelhöhren 3. u. 5.: 45,47 Fm. Nadelholz-Langholz, 1,64 Fm. Sägholz aller Classen

Forstamt Lorch.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf im Submissionsweg.

Revier Lorch und Welzheim.

Näheres hierüber in No. 91 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 22. April 1877.

K. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal.

Zur Wart des Rindviehs und der Schweine wird ein lediger

Viehwärter,

welcher auch das Melken zu besorgen hat, gesucht. Der Jahresgehalt beträgt 280 M. nebst freier Station. Der Eintritt hat sofort zu erfolgen. Anträgen, am liebsten persönlichen, unter Beischluß entsprechender Zeugnisse, sieht entgegen die Oekonomieverwaltung.

Molfenter.



Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt von W. S. Rickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie in Welzheim bei Herrn Conditore S. Sobly.

Rheinisches Central-Handels-Bureau

Comptoir für Verkehr, Industrie & Landwirthschaft

Ma i n z ,

Abtheilung IV: für Amerika.

Ertheilung von Auskunft über Verschollene, Ermittlung von Schicksal, Vermögen und Guthaben Verstorbener, Todesurtheile.

Liste aller seit 1875 in Amerika gestorbenen Deutschen.

Geschäftsprogramm gratis.

Abschied.

Zum Abschied des von hier scheidenden Lehrers **Nothdurft** werden Freunde desselben auf kommenden Freitag Abend ins Gasthaus zum grünen Baum eingeladen.

Mehrere Freunde.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. Mts. Morgens 10 Uhr im Lamm in Mönchhof aus Bruch, Abth. 9.:

208 Stk. Nadelholzstämme II.—IV. Klasse, 1 Nm. Buchene Scheiter, 88 Nm. Nadelholzscheiter, 243 Nm. dto. Prügel und Anbruch;

aus Rothenbühl Abth. 4: 73 Nm. Buchene Scheiter, 19 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 1 Nm. Nadelholzprügel; ferner Scheidholz aus Bruch 2. 6., Rothenbühl 7. 8. 9. 10.: 95 Stk. Nadelholz-Lang- und Sägholz, 1 Nm. eichene Scheiter, 78 Nm. Buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 129 Nm. Nadelholz-Scheiter und 215 Nm. dto. Prügel und Anbruch.

Reichenberg den 20. April 1877.

K. Forstamt.
Bechtner.

Alfdorf.

Abblättrigen

Kleesamen

empfehl billigt

Th. Schroth, jr.

Hente (Donnerstag) Abend (G.) bei Schaal, Bäcker.

Einige stärkere

Eichen

hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Ned.

Wöhlingen, D.A. Sulz.

4 tüchtige Ziegler, sowie ein Lehmacher

werden sogleich gesucht von

Ziegler und Geschäftsführer
Georg Scherfle.

Steinbruch.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in einem Haus und circa

6 Morgen Gütern, am 1. Mai 1877 Mittags 1 Uhr im Ganzen oder stückweise zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Christian Boreis, Weber.

Welzheim.

Nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr **Nekruten-Versammlung** bei G. Rugler zur Linde.

Mehrere Nekruten.

Welzheim.

Für die als wirklich gut anerkannte

Mürtlinger Bleiche

übernimmt auch in diesem Jahr wieder Bleich-Gegenstände

S. Sobly.

Donnerstag Abend ging von Alfdorf nach Hölzdis eine silberne Cylinder-Uhr mit Goldreif nebst Panzerfette verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der

Ned.

Goldkurs

der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. April 1877.

20-Frankenstücke 16 M. 24 Pf.

Franfurter Gold-Kurs. vom 24. April 1877.

	Rmk.	Pfg.
Russische Imperiales	16	72—77.
Dollars in Gold	4	17—20.
20-Franken-Stücke	16	26—30.
Englische Sovereigns	20	35—40.
Dufaten	9	53—58.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.